



Rücker und Helfer nach getaner Arbeit (von links nach rechts): Dr. Reinhard Scharnhölz (Vors. IGZ), Matthias Rensing (HE), Julian Sartorius (BW), Thomas Schöner (SL), Jürgen Duddek (BW), Kay Stolzenberg (NI), Erich Mußler (SL), Ernst Winkmann (SL), Ralf Zauner (HE), Lothar Walter (RP), Stefan Winkmann (SL), Isolde Heintz (SL), Elmar Stertenbrink, Hendrik Heil (NI), Marco Blotzki (RP).
Nicht auf dem Foto: Silvia Ruppender (BW), Lena Sänger (HE) und Thomas Sänger (HE).

stellende Arbeit erbracht. Vorzug dieser einwöchigen Zusammenarbeit war der praktische und theoretische Wissensaustausch, von dem letztlich alle profitierten.

Auch bei den Pferden zeigten sich Unterschiede, bedingt durch unterschiedliches Alter und Erfahrung.

Das Rassespektrum der Rösser umfasste Belgisches Kaltblut, Ardenner, Boulonnais, Amerikanischer Belgier (Flamme), Rheinisch-Deutsches und Schwarzwälder Kaltblut. Die tägliche Arbeitszeit der Pferde betrug rund sechs Stunden; Rücker mit zwei Pferden „im Gepäck“ nutzten nach der Mittagspause das zweite Pferd. Keines der Pferde kam auch nur annähernd an seine Leistungsgrenze, womit dem Tierschutz Rechnung getragen wurde.

Wegen anderweitiger Ver-

pflichtungen waren nicht alle Pferde und Rücker während der gesamten Woche im Einsatz.

Die Schläge

Gerückt wurde in Waldungen beiderseits des Burbacher Waldweihers, zum Forstrevier Rastpfluß Püttlingen gehörend. Durchweg hängiges Gelände mit unterschiedlichem Neigungsniveau, wobei einige Siefen und versumpfte Partien höhere Anforderungen an Mensch und Pferd stellten.

Der Gassenabstand der Laubmischholzbestände betrug 40 m, was in den Landeswaldungen Standard ist.

Die ausgeführte Hochdurchforstung im herrschenden Kronenraum führte zu sehr individuellen Hauungsbildern, die den Pferdeeinsatz

geradezu verlangten. Ziel der Durchforstung war das Freistellen von Z-Bäumen. Die gehauenen Bäume wurden auf sechs Meter abgelängt, das Kronenholz verblieb im Bestand.

Im dynamischen Revierleiter Urban Backes hatte die IGZ einen sehr guten Koordinator, der jede Situation meisterte.

Arbeitsverfahren

Angewandt wurde das Kölner Verfahren mit seinen drei Arbeitsschritten: Motormanuelles Fällen und Ausformen – Vorrücken mit dem Pferd zur Gasse – Endrückung mit der Maschine.

In den für Pferderückung reservierten fünf Abteilungen war das Holz auf den Gassen und im Kranbereich des Bestandes teilweise bereits mit dem Forwarder endgerückt worden. Dies entsprach nur bedingt einem Prinzip des Kölner Verfahrens – Zahl der Gassenüberfahrten minimieren –, auch verminderte es die Holzmenge für die Pferderücker (s. u.).

Die Rücker bearbeiteten die ihnen zugewiesenen Abschnitte der jeweiligen Abteilungen in Kooperation mit ihren Nachbarn nach dem Motto „getrennt arbeiten am gemeinsamen Ergebnis“, wobei Erfahrungsaustausch gepflegt wurde.

Die durchschnittliche Stückmasse der fünf Abteilungen betrug 0,15 fm bei einer Variationsbreite von 0,14 bis 0,27 fm.

Das angepeilte Ziel von 1.000 fm vorgerücktes Holz wurde leicht verfehlt: Freitagmittag lagen bei vollständig geräumten Abteilungen „nur“ 893,4 fm mit Pferden vorgerücktes Holz an den Gassen.

Abendveranstaltungen

Neben einem köstlichen Abendessen, gespendet vom Landesverband RPS und einem Fortbildungsabend mit einem Vertreter der BG Landwirtschaft, standen noch zwei wichtige Abendveranstaltungen im Vereinsheim des Reit- und Fahrvereins Saarwellingen auf dem Programm: am Dienstagabend eine Vortrags- und Diskussionsveranstaltung zum Bereich „Arbeitspferde im Naturschutz“ und am Donnerstag eine Informationsveranstaltung zu „Pferde in der Forstwirtschaft“.

Die Dienstagrunde hätte etwas größer sein dürfen, war aber durch interessante Diskussionsbeiträge durchaus erfolgreich. Insbesondere Ulrich Heintz, Vorsitzender des NABU-Landesverbandes Saar, beteiligte sich sehr umfassend, während der BUND leider durch Abwesenheit glänzte.

Höhepunkt der Abendveranstaltungen war der Donnerstag, an dem der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Der für Forsten zuständige Staatssekretär Klaus Borger, ein Großteil der Forstverwaltung, zahlreiche Waldbesitzer und Forstunternehmer sowie Urs Moser, extra aus der Schweiz angereist und natürlich die Pferderücker konnte der Vorsitzende der IGZ willkommen heißen. Nach Grußworten des Staatssekretärs und drei Einführungsvorträgen begann eine vielfältige, teils sehr lebhaft diskutierte Diskussion. Dank Elmar Stertenbrinks geschickter Moderation verlief der Meinungsaustausch in geordneten Bahnen, trotz bisweilen sehr klarer Worte.

